

Bunt fabulierte, bitterböse Satire

Einen gnadenlosen Persiflage-Rundumschlag bot Kabarettist Uli Masuth in der Trinkhalle mit seinem Programm „Und jetzt die gute Nachricht“.

Bad Salzungen

Die allseits bekannte Miesepetrigkeit der Deutschen und ihre überhaupt nicht dazu passende Nationalhymne in fröhlicher Dur-Tonart, kommende „Ökowaffen“ wie Kugeln mit weniger Blei und leise explodierende Sprengkörper, dazu noch Donald Trump und seine Vagina-Monologe – mit scharfzüngiger politischer Satire im Stil von Volker Pispers und Georg Schramm, umrahmt von stimmungsvollen Pianoklängen, holte Kabarettist Uli Masuth in der Trinkhalle mit seinem Programm „Und jetzt die gute Nachricht“ zum Rundumschlag aus.

Der gebürtige Duisburger, der seit einigen Jahren in Weimar lebt, war auf Einladung des städtischen Kulturamtes zu Gast. Von der anfänglichen Zurückhaltung seines Publikums in der gut dreiviertel vollen Trinkhalle ließ sich der silbermähnige Künstler nicht stören, sondern zog von Anfang an wortgewandt und bissig vom Leder. Die vielen Nichtwähler, die laut Analyse in den letzten Landtagswahlen AfD wählten, sollten sich, wünschte sich Uli Masuth beispielsweise, doch künftig lieber wieder auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Das wäre dann eine gute Nachricht – ebenso wie die momentan auf Rekordhoch liegende Geburtenrate in Deutschland. Ausgerechnet im schlagzeilenträchtigen Sachsen werden die meisten Babys geboren. Uli Masuth verzichtete allerdings lieber darauf, hochzurechnen, ab wann das Land nur noch aus Sachsen bestehen würde. Flüchtlingskrise, Mutti Merkel und die brisanten Waffengeschäfte der Regierung – es sind keine spaßigen, sondern anstrengende, unbequeme Themen, zu denen der frühere Organist, der auch erfolgreich komponiert und produziert, seine sarkastische Meinung äußert. „Wohin man schaut, es wird deutsch geschossen“ stellte er betroffen zu den umfangreichen Waffenlieferungen Deutschlands an Kurden, Türken und Saudis fest. Seeuntaugliche Marinehubschrauber und überhitzte Sturmgewehre geraten da fast zur Randnotiz.

Die Steueroase spendet nur den Reichen Schatten – klar sind Steuerhinterziehung und Bankencrash keine guten Nachrichten, jedoch, freut sich der Kabarettist, es gibt den Euro noch – sogar in Griechenland. Nonchalant reißt Uli Masuth einen kleinen Kurs in griechischer Volkswirtschaftslehre ab, der mit der Frage endet, was denn die gute

Nachricht sein soll, wenn die BILD-Zeitung stupide Schlagzeilen über faule Griechen bringt: Nicht jeder liest diese Zeitung.

Hintersinnig und mitleidlos werden Politikergrößen von Sigmar Gabriel – der erst vor kurzem erkannte, dass das „S“ in SPD nicht für Sigmar steht – über Markus Söder, über den man einst, so Uli Masuth, sagen wird, das die Lücke, die er hinterlässt, ihn vollkommen ersetzt, bis hin zum künftigen „First Husband“ Bill, der sich bald mit dem deutschen „First Husband“ Joachim über Frauen unterhalten kann, abgewatscht. Uli Masuths „gute Nachrichten“ entpuppen sich als bunt fabulierte, bitterböse Satire, nichts und niemanden verschonend, sondern mit süffisant-sardonischem Grinsen unerbittlich den Finger in die Wunden von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft legend.

Auch sein Erschrecken über die zunehmende „Sprachverrohung“ und das „Pidgin-Deutsch“ der Jugend teilt der renommierte, bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnete Kabarettist gern mit dem Salzunger Publikum: So erzählt er pointiert davon, wie im Bus hinter ihm ein Halbstarker seinem Kumpel davon erzählte, das „Hitler die Mauer gebaut hat“. Entrüstung pur bei Uli Masuth. Denn: grammatikalisch richtig muss es natürlich heißen, dass Hitler die Mauer hat bauen lassen.

Spätestens an dieser Stelle haben die Zuschauer den unterhaltsamen Kabarettisten fest in ihr Herz geschlossen – bei seinem nächsten Besuch in der Kurstadt ist so gut wie sicher, dass dann auch die „Ränge“ gut gefüllt sein werden.